

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 22 (1955)
Heft: 10-12

Artikel: Geschlechter von Erlach/Cerlier (Kt. Bern)
Autor: Moser, Andres
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-698229>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zur Sunnen wird nach scharfen Verhören, bei denen er den Mord bekennt, im Mai 1461 hingerichtet. Die Witwe Barbara stiftet zu seinem Gedächtnis eine Pfründe mit einem Altar in der Ehre St. Georgs und heiratet dann ihren dritten Mann, den Junker Matthias Eberler, des Rats und Statthalter des Oberstzunftmeistertums, Grosskreditor des Bischofs, Besitzer des Hauses zum Engel und des Weiher Schlosses Hiltalingen. Da die starke Neigung von Frau Barbara zur Trunksucht ein Zusammenleben mit ihr unmöglich machte, verbrachte Junker Matthias seine Tage als Schlossherr zu Hiltalingen in heiterer Gesellschaft hübscher Buhlschaften. Nachdem sie 1491 verstorben war, heiratete er in zweiter Ehe Margarethe von Geroldseck. Auch dieser Verbindung entsprossen keine ehelichen Nachkommen, dafür hinterliess Junker Matthias aber fünf Bastarde, die Erbbürger von Solothurn wurden.

Quellen: Dan. Burckhardt, Bilder und Stimmen aus dem verschwundenen Basel. — W. Merz, die Burgen des Sisgaus (Homburg). — R. Wackernagel, Geschichte der Stadt Basel, Band 2 II. — Wappenbuch der Stadt Basel.

Geschlechter von Erlach/Cerlier (Kt. Bern)

Von Andres Moser, Muri bei Bern

Die folgenden Verzeichnisse sind der Geschichte der Stadt Erlach des Verfassers entnommen, von der im Manuskript die Stadtbibliotheken Bern und Erlach, sowie das Staatsarchiv Bern je ein Exemplar besitzen.

Die Namen sind aus allen Akten, die herangezogen wurden, gesammelt; die Jahrzahl bedeutet den Amtsantritt oder die erste Erwähnung als Amtsinhaber. Von den heute noch in Erlach wohnenden Geschlechtern figurieren schon in der Kastlaneirechnung 1396/97 die Marolf, Bönzli und Forster, im ersten Vogteiurbar (1485) ferner die Pfosi und die Küenzi, im ersten Pfrundurbar (1535) ausserdem das Geschlecht Schweizer.

Schultheissen (bis zur Regeneration 1831)

1308 Johannes Rudello	1513 Heymann Ruff
1364 Chuntz von Sutz	1529 Mathiss Binzthen (Binschen?)
1377 Rudolf Sefrit	1534 J. Schärer
1455 Heimo Forster, genannt Egli	1537 Heinrich Marti
1469 Hans Torwart	1544 Mathiss Binschen (sicherlich obiger)
1490 Thoman Küenzi	1554 Heyman Küenzi
1506 Heinrich Bönzli	1560 Michel Ruff
1513 Küenzi, alt Schultheiss (sicherlich obiger)	1567 Heyman Kissling

1587 Mattis Aeberli
 1596 Walther Bärtschi
 1598 Samuel Pfosi
 1611 Hans Küenzi (? 1603 Stadtschreiber)
 1613 Hans Bönzli
 1617 Hans Erlacher
 1637 Peter Küenzi
 1669 Caspar Rott
 1678 Christian Schaufelberger
 1685 Caspar Rott, alt Schultheiss (vgl. oben)
 1691 David Neuhaus
 1703 (Abraham?) Hartmann

1705 (Wilhelm?) Bönzli
 1709 Abraham Hartmann, alt Schultheiss (vgl. oben)
 1727 (Johann?) Kissling
 1740 Johann Kissling
 1754 Isaak Küenzi
 1786 (Samuel?) Bönzli
 1795 Jakob Sterchi (Testament im Archiv Erlach)
 1797 Samuel Bönzli (wiederum?)
 1806 Samuel Pfosi
 1807 Johann Carl Simmen
 1830 Jakob Kissling

Die Schultheissen pflegten im 2-Jahreswechsel zu amtieren; der sogenannte stillstehende Schultheiss wurde mit alt Schultheiss bezeichnet, auch wenn er später wieder ins Amt trat.

Stadtschreiber (bis 1831)

1506 Lör Binc
 1513 Caspar Kobolt
 1518 Thomas Cöln, Notar
 1527 Albrecht Bürer (auch Landschreiber)
 1546 Rudolf zu der Linden
 1555 Hans Marti
 1560? Samuel Roseng
 1563 Jakob Walker
 1565 Lienhardt Zofinger (hinterliess im Stadtbuch drei kleine Zeichnungen mit deutschen und lateinischen Versen)
 1575 Hans Marti (wiederum?)
 1577 Lienhardt Zofinger (wiederum)
 1580 Niclaus Bundeli
 1596 Hans Wild
 1598 Peter Pagang (Pagan aus Nidau?)
 1603 Hans Küenzi
 1627 Jakob Schaufelberger
 1635 Hans Kissling
 1650 Jakob Schaufelberger (wiederum?)
 1652 Johann Küenzi
 1679 Tobias Küenzi

1687 Johann Küenzi, Notar
 1689 Neuhaus
 1691 Hans Kissling, Notar
 1691 (Tobias?) Küenzi
 1695 Gabriel Neuhaus, Notar
 1701 Caspar Pfosi
 1703 Johannes Kissling, Notar (wiederum?)
 1705 Anton Pfosi
 1707 Neuhaus
 1709 Johann Kissling (wiederum?)
 1713 Neuhaus
 1714 Anton Pfosi (wiederum?)
 1715 (Johann?) Kissling
 1721 Daniel Pfosi
 1727 B. Hartmann
 1739 Samuel Roseng, Notar
 1750 Beat Jakob Hopf
 1756 Georg Ludwig Ernst, Notar
 1761 Samuel Bönzli
 1779 Jakob Schaufelberger, Notar
 1787 Johann Samuel Pfosi
 1814 Jakob Hartmann
 1823 Johann Karl Simmen
 1825 Johann Neuhaus, Notar

Schulmeister (bis 1800)

1579 Niklaus (Schaffnauer?)
 1580 Niklaus Schaffnauer
 1591 Niklaus Bundely

1594 Hans Aeberli
 1598 Hans Bucher
 1611 Samuel Bullnig

1612 Thoman Brunner
1615 Brugger
1640 Gottfried Metzger
1652 Bendicht Kohrni
1659 Albrecht Züllli
1744 Kissling

1753 Daniel Neuhaus
vor 1753 Samuel Dünz
1757 Johann Frey, Lateinschulmeister
1770 Samuel Rott
1787 Samuel Kissling
1797 Samuel Siegri

Weitere Namenssammlungen betreffen die Fischernzunft, die Burgermeister, Weibel, Spitalmeister, Siechenvögte und die Gewerbetreibenden.

Buchbesprechungen

Giovanni Wenner. *Friedrich Albert Wenner und seine Familie*. 214 Seiten
Druckerei Zollikofer & Co., St. Gallen 1954.

Der Verfasser dieser familiengeschichtlichen Arbeit bezeichnet im Vorwort sein Werk als eine bescheidene Familienchronik. Wenn wir trotzdem im Schweizer Familienforscher darauf hinweisen, so hat dies seine besonderen Gründe. Giovanni Wenner in Fratte di Salerno legt uns ein Buch vor, das nach Anlage und Gestaltung nicht nur vorbildlich, sondern richtungsweisend ist. Ueberdies bietet es einen Ausschnitt zur Geschichte der Textilindustrie st. gallischen Ursprungs in Süditalien, so dass auch der Wirtschaftshistoriker auf seine Rechnung kommt.

Im Gegensatz zu den Verfassern vieler genealogischer Werke, die sich auf Stammtafeln beschränken, geht der Verfasser einen anderen Weg. Ihm ist die lebendige Schilderung der Ereignisse im Leben der Familie, das Wirken der einzelnen Glieder in der Heimat wie im Ausland das erste Anliegen. Einzelne Tafeln, die den Ablauf der Geschichte begleiten, dienen in gleicher Masse der Illustration wie die zahlreichen Abbildungen von Familienangehörigen und Landschaften oder die Wiedergabe von Urkunden und Handschriften. Der im Titel genannte Friedrich Albert Wenner ist Bürger von St. Gallen, dort 1812 geboren und gestorben 1882 in Fratte di Salerno. Der Verfasser stellt ihn in den Mittelpunkt der Darstellung, geht aber zurück bis auf den Ursprung der Familie und schildert im Anschluss an seine Biographie das Leben der Nachkommen bis zur Gegenwart.

Der Name Wenner taucht erstmals 1471 in einem Notariatsprotokoll in Crumstadt in Hessen auf. Um 1570 wird dort Heinrich Wenner geboren, von dessen Nachkommen Georg Albrecht Wenner, 1766 in Lörrach geboren, auf der Wanderschaft nach St. Gallen kam, wo er Angestellter und später Teilhaber des Handelshauses Bärlocher und Cie. wurde. Seine Verheiratung mit Rosine, der Tochter des Kaufmannes Johannes Zollikofer und der Sabine Elisabeth Gonzenbach brachte ihn in Verbindung mit den führenden Familien des St. Galler Kaufmannsstandes. Georg Albrecht, 1807 Bürger von St. Gallen geworden, starb 1825 und hinterliess einen einzigen Sohn, den bereits genannten Friedrich Albert Wenner. Er kam 1829, im Alter von 17 Jahren, als Reisender in die Firma Vonwiller, Züblin & Co. in Neapel und gründete 1835 mit seinem Geschäftsfreund Johann Konrad Schläpfer die Spinnerei Schläpfer, Wenner & Co. in Fratte di Salerno, wo seine Nachkommen, soweit sie nicht nach der Schweiz zurückkehrten oder sich anderswo niederliessen, heute noch tätig sind.

U. F. H.